



**I N K L U S I O N S -
K O N Z E P T**

G R U N D S C H U L E L O H N E

Grundschule Lohne
Hauptstraße 55
49835 Wietmarschen-Lohne

Erarbeitet von Anne Wöste, Simone Bruns und Bernhard Grosser Dezember 2013

| | |
|---|----|
| 1. Bezugnahme auf das Niedersächsische Schulgesetz | 3 |
| 2. Bezugnahme auf Erlasse, Verordnungen, ergänzende Bestimmungen, Aufsätze und Konzepte | 3 |
| 3. Grundlegende Leitgedanken zum Inklusionskonzept | 4 |
| 4. Förderschullehrkräfte an der Grundschule Lohne und ihre Einsatzgebiete | 5 |
| 5. Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - Integrationshelfer(innen) | 6 |
| 6. Zusammenarbeit zwischen Förderschullehrerinnen und Förderschullehrern und Grundschulkolleginnen und Grundschulkollegen | 7 |
| 7. Förderplanarbeit | 8 |
| 8. Prinzipien eines inklusiven Unterrichts | 8 |
| 9. Mobile Dienste, GraBUS, andere schulische und außerschulische Kooperationspartner | 12 |
| 10. Überblick über den Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf sowie jenen, die präventiv betreut werden | 14 |
| 11. Sonderpädagogische Diagnostik | 15 |
| 12. Denkmögliche Arbeits- und Fördermaterialien | 19 |
| 13. Beschlussfassung | 27 |

1. Bezugnahme auf das Niedersächsische Schulgesetz

- (1)¹Die öffentlichen Schulen ermöglichen allen Schülerinnen und Schülern einen barrierefreien und gleichberechtigten Zugang und sind damit inklusive Schulen. ²Welche Schulform die Schülerinnen und Schüler besuchen, entscheiden die Erziehungsberechtigten (§ 59 Abs. 1 Satz 1).
(2) ¹In den öffentlichen Schulen werden Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung gemeinsam erzogen und unterrichtet. ²Schülerinnen und Schüler, die wegen einer bestehenden oder drohenden Behinderung auf sonderpädagogische Unterstützung angewiesen sind, werden durch wirksame individuell angepasste Maßnahmen unterstützt; die Leistungsanforderungen können von denen der besuchten Schule abweichen. ³Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung kann in den Förderschwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung, Sprache, geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, Sehen und Hören festgestellt werden.

2. Bezugnahme auf Erlasse, Verordnungen, ergänzende Bestimmungen, Aufsätze und Konzepte

- Verordnung zur Einführung der inklusiven Schule
- Sonderpädagogische Förderung; RdErl. d. MK v. 1.2.2005 - 32 - 81027 VORIS 22410, SVBI 2/2005 S. 49
- Aufsatz zur Neuregelung der sonderpädagogischen Förderung in Niedersachsen, Dr. Peter Wachtel, SVBI 2/2005 S. 88
- Klassenbildung und Lehrerstundenzuweisung an den allgemein bildenden Schulen; RdErl. d. MK v. 7. 5. 2013 - 15-80 001/3 - VORIS 22410
Bezug: Erlass „Klassenbildung und Lehrerstundenzuweisung an den allgemein bildenden Schulen“ vom 7.7.2011 SVBI S. 268 – VORIS 22410
- Beschäftigung von pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Grundschule; RdErl. d. MK v. 18.05.2004 - 301/104 - 81 020/5 / 03 211/8 - VORIS 22410
- Zuweisung von Pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Schülerinnen und Schüler mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in den Förderschwerpunkten Emotionale und Soziale Entwicklung, Geistige Entwicklung sowie Körperliche und Motorische Entwicklung;
RdErl. d. MK v. 7.5.2013 - 15-84 033 (SVBI. 6/2013 S.220) - VORIS 22410 -
Bezug: RdErl. d. MK v. 23.9.2008 - 34-84 033 (VORIS 22410)
- Der Integrationshelfer - Aufgaben, Finanzierung und Verfahren; Dr. C. Behrens, <http://rechtsanwalt-behrens.com/wp-content/uploads/2010/07/Beitrag-Integrationshelfer-CB.pdf>; 14.11.2013, 16.15 h
- Integrationshelfer; Sozialverband Deutschland, <http://www.sovd-nds.de/6618.0.html>; 15.11.2013; 15.00 h
- Verordnung zum Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung; Vom 22. Januar 2013 (Nds.GVBl. Nr.2/2013 S.23; SVBI. 2/2013 S.67) - VORIS 22410 -
- Ergänzende Bestimmungen zur Verordnung zur Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung;
RdErl. d. MK v. 31.1.2013 -32-81006/2 - VORIS 22410 01 70 00 001-
Bezug: Verordnung zur Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung v. 22.1.2013 (Nds. GVBl. S. 23, SVBI. S. 66)

- Aufsatz zur Verordnung zur Feststellung eines Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung; M.-C. Waje und Dr. P. Wachtel; SVBI 2/2013 S. 82
- Schriftliche Arbeiten an den allgemein bildenden Schulen; RdErl. d. MK v. 9.4.2013 - 33-83201 - VORIS 22410 -
Bezug: RdErl. d. MK v. 22.3.2012 (SVBI. S. 266) - VORIS 22410 -
- Zeugnisse in den allgemein bildenden Schulen; RdErl. d. MK v. 9.4.2013 - 33-83203 - VORIS 22410 -
Bezug: RdErl. d. MK v. 5.12.2011 (SVBI. 2012 S. 6), geändert d. RdErl. d. MK v. 5.3.2012 (SVBI. S. 267, ber. S. 463) - VORIS 22410 -
- Die Arbeit in der Grundschule; RdErl. d. MK vom 1.8.2012 - 32.2-81020 -VORIS 22410-
- Einführung der inklusiven Schule in Niedersachsen - Hinweise für den kommunalen Schulträger; Nds. MK vom 27.11.2012
- Kerncurricula, Rahmenrichtlinien und Curriculare Vorgaben für das allgemein bildende Schulwesen; RdErl. d. MK v. 1.10.2013 - 32-82150/7 - VORIS 22410 -
Bezug: a) RdErl. d. MK v. 1.10.2012 (SVBI S. 513) - VORIS 22410 -, b) RdErl. d. MK v. 1.7.2013 (SVBI. S. 265) - VORIS 22410 -, c) RdErl. d. MK v. 1.7.2013 (SVBI. S. 265) - VORIS 22410 -
- Erlass zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen; RdErl. d. MK v. 4.10.2005 - 26-81631-05 (SVBI. 11/2005 S.560) - VORIS 22410 -
- Aufsatz zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen; U. Behrens, SVBI 5/2006 S. 188
- Nachteilsausgleich aus pädagogischer Perspektive; N. v. Zimmermann, Dr. P. Wachtel, SVBI 11/2013 S. 449
- Regionales Integrationskonzept Nordhorn 1999
- Regionales Integrationskonzept Nordhorn Erweiterungskonzept 2000
- Regionales Integrationskonzept Nordhorn Erweiterungskonzept 2008
- Informationen für die Grundschulen im Regionalen Integrationskonzept Nordhorn - Anne-Frank-Schule, Astrid-Lindgren-Schule; Stand: März 2010
- Sonderpädagogische Förderung und Prävention an allgemein bildenden Schulen (Primarbereich), Dienstbesprechung für Schulleitungen an Grund- und Förderschulen in der Grafschaft Bentheim; April 2013
- Integrationsklassenkonzept der GS Lohne 13.02.2008, zuletzt geändert 09.02.2012

3. Grundlegende Leitgedanken zum Inklusionskonzept

Die GS Lohne ist eine Schule, die in ihrem Leitbild den Bezug zu den christlichen Grundwerten betont und darauf achtet, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit anzunehmen und sich entfalten zu lassen. Dabei betrachtet sie Vielfalt und Verschiedenheit der Kinder als spannende Herausforderung.

In diesem Sinne sehen wir auch das Recht auf Bildung ohne jede Diskriminierung aufgrund von ethnischer Herkunft, Religion, ökonomischen Status, Sprache, Geschlecht, Behinderung usw. als unabdingbar und uneingeschränkt verknüpft mit unseren grundlegenden Vorstellungen von Leben und Lernen im schulischen Bezugsrahmen.

Die „Salamanca-Erklärung“, aus dem Jahre 1994, über Prinzipien, Politik und Praxis der Pädagogik für besondere Bedürfnisse, entspricht voll und ganz den in unserem Leitbild genannten Grundwerten. Wir betrachten das Konzept der inklusiven Schule als Verwirklichung einer von gegenseitiger Wertschätzung, Rücksichtnahme und Hilfe geprägten Vorstellung einer „Schule für Alle“.

Wir sind uns bewusst, dass dies gleichwohl auch eine Herausforderung in Bezug auf die alltagspezifische Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Schulleben, die unterrichtlichen didaktischen und methodischen Vorgehensweisen wie auch die sächlichen und materiellen Voraussetzungen darstellt und betrachten uns als kontinuierlich auf dem Weg befindlich,

gleichfalls auch als Lernende und Teil eines Entwicklungsprozesses.

Es ist hervorzuheben, dass wir in diesem Bereich allerdings auch über eine bereits langjährige Erfahrung verfügen. Bereits seit Mitte der 90er Jahre ist die GS Lohne anfänglich in das Konzept „Lernen unter einem Dach“ und im folgenden auch in das „Regionale Integrationskonzept“ (RIK) sowie schließlich in die „Sonderpädagogische Grundversorgung“ eingebunden; in den Jahren 2007 bis 2013 gab es darüber hinaus Integrationsklassen, in denen Kinder mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ gemeinsam mit Regelschulkindern unterrichtet wurden.

Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf sind selbstverständlicher Teil unserer Schule. Für sie gilt, wie für alle anderen Schülerinnen und Schüler auch, das Recht auf individualisierte Lernprozesse, in denen sie Anerkennung und Wertschätzung erfahren, die dazu beitragen ihr Selbstwertgefühl und ihre Leistungsfähigkeit zu entfalten. Sonderpädagogisch orientierte allgemeine Unterstützung sowie spezielle Unterstützung durch sonderpädagogische Lehrkräfte¹ dienen dazu, entsprechend der jeweiligen Behinderung und auf der Grundlage der individuellen und lebensweltlichen Entwicklungsvoraussetzungen, Hilfen zu entwickeln und zu geben, die die Leistungsfähigkeit und die Leistungsbereitschaft wie auch Lernfreude und Lebensmut unterstützen.

Im Hinblick auf die Spezifika und die Besonderheiten der jeweiligen Behinderungsarten sowie die hiervon ableitbaren allgemeinen Charakteristika und individuellen Gegebenheiten bezüglich physischer, perzeptiver, kognitiver, psychischer, emotionaler und sozialer Aspekte in ihrer sich gegenseitig bedingenden Ganzheit, sind die sonderpädagogisch ausgebildeten Lehrkräfte Ansprechpartner,

- die beim Umgang mit diesen Kindern,
- der didaktischen, methodischen, materialen und medialen Gestaltung von Lernprozessen
- wie auch hinsichtlich der allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung im schulischen, familiären und gesamtgesellschaftlichen Bezugsrahmen

informierend und unterstützend die Arbeit der Lehrkräfte der allgemeinen Schule begleiten.

4. Förderschullehrkräfte an der Grundschule Lohne und ihre Einsatzgebiete

Derzeit sind 3 Förderschullehrkräfte an der Grundschule in Lohne eingesetzt

- 1 Förderschullehrkraft der Anne-Frank-Schule Nordhorn, Förderschule Förderschwerpunkt Lernen, deckt den Bereich der Sonderpädagogischen Grundversorgung (SGV) mit 19 ½ Stunden ab. Weitere 16 ½ Stunden werden in diesem Zusammenhang im Rahmen des Regionalen Integrationskonzepts durch 6 Grundschulkolleginnen und -kollegen erteilt.
Hinsichtlich des Einsatzes von Förderschullehrkräften der Anne-Frank-Schule Nordhorn, Förderschule Schwerpunkt Lernen, und deren Einbindung in die Grundschule wird auf das hier geltende jeweils aktuelle „Regionale Integrationskonzept Nordhorn²“ verwiesen.
- 2 Förderschullehrkräfte der Vechtetal Schule Nordhorn, Förderschule Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, decken den Bereich der personengebundenen Zuweisung des sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs mit 24 Stun-

¹ s. Pkt. 4.

² s. Pkt. 2.

den ab³.

- Bezüglich der für die Grundschule relevanten Stundenzuweisungen im Hinblick auf die Versorgung durch Förderschullehrkräfte gilt folgendes:

| Förderschwerpunkt | Zuweisungsart | Std.zahl |
|--|-----------------|----------------|
| Geistige Entwicklung | personenbezogen | 5 ⁴ |
| Lernen | systemisch | 2 ⁵ |
| Sprache | systemisch | 2 ⁴ |
| Emotionale und Soziale Entwicklung | systemisch | 2 ⁴ |
| Hören, Sehen | personenbezogen | 3 ³ |
| Körperliche und motorische Entwicklung | personenbezogen | 3 ³ |

- Die Förderschullehrkräfte treffen sich in regelmäßigen Abständen zum Erfahrungsaustausch, zur gegenseitigen Beratung, zur Planung von dienstlichen Vorhaben und zur Absprache über übergreifende Maßnahmen hinsichtlich sonderpädagogischer Unterstützungsmaßnahmen.
Diese Treffen dienen gleichfalls der Sichtung, Auswahl, Bereitstellung und Verarbeitung von Fördermaterialien für den täglichen Einsatz.

5. Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - Integrationshelfer(innen)

- Zurzeit sind 7 pädagogische Mitarbeiterinnen⁶ in der Schule beschäftigt, von denen jedoch keine in die direkte Unterstützung von Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf involviert ist.
Die unterrichtsergänzenden Aufgaben der pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden mit dem Kollegium und der Schulleitung entwickelt.
- 4 Integrationshelferinnen und 1 Integrationshelfer sind derzeit mit insgesamt 97 Stunden in die Arbeit mit Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (4 Kinder mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und 1 Kind mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung) wie auch mit 1 Kind (körperliche und motorische Entwicklung), das präventiv betreut wird, eingebunden.
Integrationshelferinnen und -helfer⁷ sollen dazu beitragen, eine Behinderung

³ s. Pkt. 9.

⁴ Die Zuweisung der Förderschullehrerstunden ist bezogen auf jeweils ein spezifisches Kind mit dem entsprechenden Förderbedarf.

⁵ Versorgung im Rahmen der sonderpädagogischen Grundversorgung; je vorhandener Klasse werden 2 Förderschullehrerstunden zugewiesen

⁶ Zuweisungen, Einsatz und Aufgaben sind geregelt durch die Erlasse vom 18.05.2004 und 07.05.2013 und die Ausführungen „Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Grundschulen“ des MK Niedersachsen vom August 2006; vgl. Pkt. 1.2

⁷ Zuweisungen, Einsatz und Aufgaben s. „Der Integrationshelfer - Aufgaben, Finanzierung und Verfahren“ (vgl. Pkt. 1.2) sowie „Integrationshelfer“ [Sozialverband Deutschland] (vgl. Pkt. 1.2)

oder deren Folgen zu beseitigen oder zu mildern und die Betroffenen in die Gesellschaft einzugliedern. Sie sollen in ihrer schulbegleitenden Funktion ein Hilfs- und Kommunikationsmittel darstellen, das den Besuch der für sie geeigneten Schulform ermöglicht und die Schülerinnen und Schüler dabei unterstützt, die klassenbezogenen Angebote des Lehrers anzunehmen und zu verarbeiten.

| Klasse | Integr.helf. | Förderschwerpunkt | Std.zahl |
|--------|--------------|---|------------|
| 1a | 1 | ▪ Geistige Entwicklung | 20 |
| 2d | 1 | ▪ Geistige Entwicklung | 20 |
| 3a | 1 | ▪ Geistige Entwicklung ▪ Körperliche und Motorische Entwicklung (Prävention) | 27 (17+10) |
| 4b | 1 | ▪ Emotionale und Soziale Entwicklung | 15 |
| 4c | 1 | ▪ Geistige Entwicklung | 15 |

6. Zusammenarbeit zwischen Förderschullehrkräften und Grundschulkolleginnen und Grundschulkollegen

Die Zusammenarbeit zwischen den Förderschullehrkräften und den Kolleginnen und Kollegen der Grundschule (jeweilige Klassenlehrkräfte und Fachlehrkräfte) wird umfassend unter dem Aspekt der kollegialen Partnerschaft und ausdrücklichen gegenseitigen Wertschätzung gesehen. Sie ist geprägt von einem regelmäßigen Austausch untereinander wie auch einer kontinuierlichen Informationsweitergabe und ermöglicht dadurch eine stetige konstruktive Arbeit.

In gemeinsamer Verantwortung bewältigen sie die Aufgabe, „durch pädagogisches Handeln in Unterricht und Erziehung die Schülerinnen und Schüler“ mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung „in ihrer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung zu fördern“⁸. Gleiches gilt für Schülerinnen und Schüler ohne festgestellten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf, die durch Förderschullehrkräfte in präventiver Weise begleitet werden, um einer Entstehung eines individuellen Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung nachhaltig entgegenzuwirken.

Als Voraussetzung für eine konstruktive und förderliche Zusammenarbeit aller Lehrkräfte werden eindeutige Absprachen über das dem Handeln zugrundeliegende Menschenbild, das jeweilige Rollenverständnis, pädagogische Konzepte und Leitbilder wie auch die unterschiedlichen Aufgaben und Zuständigkeitsbereiche betrachtet.

Für das Gelingen einer inklusiven Schule ist eine Einbindung sonderpädagogischer Sichtweisen - die Berücksichtigung spezifischer didaktischer, methodischer, materialer und medialer Vorgehensweisen, Aspekte der Lernmotivation und der Orientierung an den jeweils gegebenen Ressourcen und vorhandenen Stärken sowie das das pädagogische Handeln prägende Menschenbild - in die Regelschule erforderlich.

Hierbei werden die Kompetenzen der Sonderpädagogik umfassend genutzt und berücksichtigt, die sich gleichwohl in einem gleichberechtigten Diskurs auch einem möglichen Spannungsfeld von behindertenspezifischen und nichtbehindertenspezifischen Interessen und Bedürfnissen in

⁸ Zur Realisierung der inklusiven Schule; M.-C. Maje und Dr. P. Wachtel, in: SVBI 7/2013, S. 277 ff.
Inklusionskonzept_GSLohne_Endfassung_131213

schulischen und gesamtgesellschaftlichen Bedingungsgefügen stellen muss und dabei ebenfalls die Sichtweisen, Handlungsstrategien und Kompetenzen der Kolleginnen und Kollegen der Grundschule hinsichtlich der Gegebenheiten, Voraussetzungen und Bedürfnisse nicht-behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder und deren Umfelds im schulischen Bezugsrahmen erfasst.

Die an der Schule tätigen Förderschullehrkräfte

- unterstützen und beraten die Lehrkräfte der allgemeinen Schule im Hinblick auf alle sonderpädagogisch relevanten unterrichtlichen und erzieherischen Aufgaben in einer Lerngruppe wie auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern,
- unterstützen und beraten Eltern wie auch die Schülerinnen und Schüler,
- führen spezifische Fördermaßnahmen durch und werten diese aus,
- wirken mit bei der Diagnostik der Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen,
- erstellen und bearbeiten gemeinsam mit den beteiligten Klassen- und Fachlehrerinnen und -lehrern die Förderpläne der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf,
- unterstützen ggf. die Erstellung und Bearbeitung von Förderplänen bei Schülerinnen und Schülern ohne einen Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung,
- erteilen Unterricht,
- erstellen, gemeinsam mit der entsprechenden Grundschullehrkraft, das Beratungsgutachten zur Feststellung eines sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs.

7. Förderplanarbeit

Ausgehend von einer genauen Bestimmung des Lernstands, der Lernbedingungen und der Arbeitsmöglichkeiten des jeweiligen Kindes mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung erfolgt als gemeinsame Aufgabe von Regelschul- und Förderschullehrkraft, ggf. unter Mitwirkung der Pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Integrationshelfer(innen), eine individuelle und stetig fortzuschreibende Förderplanung, die die Grundlage der kontinuierlich zu reflektierenden Fördermaßnahmen darstellt. Die Fördermaßnahmen beziehen sich auf konkrete Aussagen

- zur Auswahl von Lernangeboten,
- zu unterrichtsrelevanten Planungs- und Durchführungsaspekten,
- differenzierenden und individualisierenden Maßnahmen sowie
- Materialien, Medien, Handlungsstrategien und ggf. erzieherischen Verhaltensweisen der Lehrkräfte.

Schulische wie auch außerschulische Bedingungen, individuelle Begabungen, Beeinträchtigungen und Benachteiligungen, deren Auswirkungen sowie die Berücksichtigung der jeweiligen Lebenssituation sind ganzheitlich bei der Förderplanung zu berücksichtigen. Die im Förderplan festgesetzten Fördermaßnahmen, unterrichtlichen Vorgehensweisen, Absprachen und Vereinbarungen sind von allen Beteiligten verbindlich einzuhalten und mitzutragen.

Bei Schülerinnen und Schülern, die in präventiver Weise durch Förderschullehrkräfte begleitet werden, kann gleichfalls eine Mitwirkung dieser bei der Erstellung des Förderplans erfolgen.

8. Prinzipien eines inklusiven Unterrichts

Wie bereits im Schulprogramm formuliert, ist es das ausdrückliche Ziel unserer Schule, erfolg-

reiches Lernen für alle zu ermöglichen.

Diese Aussage erhält mit der Einführung der inklusiven Schule in Niedersachsen zum Schuljahr 2013/2014 eine erhöhte Bedeutung und gleichzeitig eine neue Dimension in Bezug auf die didaktischen, methodischen und medialen Vorgaben, die geschaffen und gewährleistet sein müssen, um „eine entwicklungsförderliche Teilnahme am Unterricht und ... individuelles Lernen“¹ bei Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf zu ermöglichen. Dies gilt

- sowohl für Schülerinnen und Schüler mit zielgleichen Leistungsanforderungen und dem Bezug auf die für die Grundschule vorgegebenen curricularen Vorgaben (Förderschwerpunkte „emotionale und soziale Entwicklung“, „Hören“, „körperliche und motorische Entwicklung“, „Sehen“ und „Sprache“)
- wie auch für diejenigen mit sich unterscheidenden zieldifferenten Leistungsanforderungen und einer Anlehnung an die curricularen Vorgaben der Grundschule bei gleichzeitiger „Berücksichtigung der spezifischen individuellen Lernvoraussetzungen“⁹ (Förderschwerpunkt „Lernen“) oder dem Bezug auf eigene curriculare Vorgaben⁹ (Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“).

Im gemeinsamen Unterricht sollen Schülerinnen und Schüler mit und ohne einen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf jenseits des kognitiven und emotionalen Lernens auch ihre sozialen Lernerfahrungen erweitern. Um dies zu ermöglichen, ist eine Atmosphäre der Achtung, der Akzeptanz und der Anerkennung sowie die Bereitschaft zur Erweiterung der eigenen je gegebenen individuellen Lebenserfahrungen und -bedingungen notwendig. Dies ist sowohl Zielperspektive wie auch unabdingbarer prozessualer Teil beständig neu zu thematisierender und reflektierender Unterrichtspraxis.

Der gemeinsame Unterricht ist vorwiegend binnendifferenzierter und individualisierter Unterricht. Denkbare Gestaltungsmöglichkeiten hierzu sollen im Folgenden dargelegt werden.

- Unterschiedliche Strukturen und Inhalte in einem präventiven Anfangsunterricht
- Vorrangig handlungsorientierte Verfahren und Unterstützungen (z.B. Lauthandzeichen; konkrete Gegenstände bei der Arbeit mit Mengen und Zahlen ...)
- Ritualisierte Strukturen im Unterrichts- und Tagesablauf
- Partner- und/oder Gruppenarbeit (unter Differenzierungs- wie auch unter Stützungsge-sichtspunkten)
- Trainingsphasen zum konsequenten und selbstständigen Umgang mit Arbeitsmitteln sowie eine kontrollierte Umsetzung (individuelle oder klassenspezifische Rückmeldungsbögen)
- Individualisierter Einsatz von Arbeits- und Hilfsmitteln je nach Lernstand und der Bevorzugung jeweiliger Lernwege
- Variable Zeitvorgaben und Akzeptanz/Berücksichtigung unterschiedlicher Lerngeschwindigkeiten
- Variable Arbeitsanweisungen und/oder Vorgaben von einzuhaltenden Arbeitsschritten
 - Einfacherer Satzbau und verständlicher Wortschatz
 - Reduzierter Umfang der Aufgaben, Arbeitsanweisungen und/oder Arbeitsschritte
 - Kleinschrittigkeiten und/oder Stückelungen von komplexen Aufgabenstellungen (Komplexitätsreduktion)
 - Vorgegebene und einzuhaltende Strukturen auf Arbeitsblättern
 - Vorgabe unterschiedlicher Lösungen zur Auswahl

⁹ Kerncurricula, Rahmenrichtlinien und Curriculare Vorgaben für das allgemein bildende Schulwesen; s. 1.2 Inklusionskonzept_GSLohne_Endfassung_131213

- Verstärkter Einsatz von Visualisierungen (Bilder, graphische Darstellungen, ...) und Symbolen
- ...
- Unterschiedliche(r) Komplexität/Umfang/Tiefe/Ergänzungen der Lerninhalte in Abhängigkeit vom jeweiligen Anforderungsniveau
 - Reduzierter Textumfang oder reduziertes Bildmaterial, Verzicht auf ablenkendes Bildmaterial (o.Ä.) usw.
 - Vereinfachter oder anderer einfacherer Text (Bildmaterial usw.)
 - Verstärkter Einsatz von Visualisierungen (Bilder, graphische Darstellungen, ...)
 - Reduzierung auf bildliche Auseinandersetzungen
 - Ergänzungen durch Bezug auf verstärkte Förderbedarfe (z.B. Feinmotorik → Ausmalen, Ausschneideübungen, ...; Visuelle Wahrnehmung → themenspezifische Sortieraufgaben, Feststellung von Unterschieden, ...; Sprache → spezifische Übungen zur phonologischen Bewusstheit, verstärkter Einsatz von Silbenübungen im Rahmen des Leselernprozesses, intensivere Betonung der Wortschatzarbeit, Berücksichtigung von vorgegebenen Satzmustern usw.)
 - ...
- Entsprechend reduzierte/differenzierte Leistungskontrollen
- Angemessener Materialeinsatz und Einsatz von Arbeits- und Hilfsmitteln
 - Berücksichtigung der Feinmotorik z.B. bei mathematischen Hilfen zur Mengendarstellung (Klötze statt Plättchen ...)
 - Berücksichtigung der Abstraktionsfähigkeit bei Texten, Bildern und Aufgabenstellungen (z.B. Reduzierung auf Zuordnung zu vorgegebenem Bildmaterial ...)
 - Berücksichtigung der graphomotorischen Fähigkeiten (z.B. vergrößerte Lineatur, Rechenkästchen usw.)
 - Übersichtlichkeit, Klarheit, Verständlichkeit, Vereinfachungen bei der Auswahl von Bildmaterial oder bei graphischen Darstellungen usw.
 - ...
- Verstärkter Einsatz von Veranschaulichungen / Anschauungsmaterialien
 - Anschauungs- und Handlungsmaterialien, die beim Lösen von Aufgabenstellungen helfen/unterstützen (Montessori-Materialien; Spielmaterialien zur Bewältigung von Alltagshandlungen [Kaufmannsladen, Waren in Spielform, ...] im Hinblick auf z.B. sprachliche, pragmatische und mathematische Problemstellungen; Einsatz von Lernspielen unter sprachfördernden, mathematischen, feinmotorischen, wahrnehmungsspezifischen ... Gesichtspunkten [Ravensburger, HABA, LÜK, Noris, ...]; Steckwürfel; Unterrichtsuhr, die grafisch den Verlauf/Ablauf von Zeit anzeigt; ...)
 - Lernplakate zur Visualisierung und/oder Strukturierung von Handlungsabläufen/Arbeitsschritten/schriftlichen Gestaltungsaufgaben ... (großformatig für die Wand oder klein für den individuellen Schülertisch)
 - Einsatz von Computer-Lernprogrammen (Budenberg, Lauschwerkstatt, ABC der Tiere 1+2, Hexe Trixi, Versteckt-Entdeckt, Lernspaß - Klasse 1-4, Lesen 2000 plus, Lernwerkstatt, Lauster Konzentrationsspiele, Software der entsprechenden Schulbuchverlage ...) zur vorrangig selbstständigen und eigengesteuerten Arbeit
 - ...
- Bewusste Kontrollen bei Arbeits- und Anstrengungsvermeidungsverhalten
 - Einsatz von Token-Systemen
 - tabellarische Eigen- und Lehrkraftkontrollen (auch zur Visualisierung bereits erledigter Arbeiten / Arbeitsschritte)
 - intensives Unterstützungs- und Ermutigungsverhalten der Lehrkräfte
 - ...

- Einsatz von Mitschülerinnen/Mitschülern als Helfer und Unterstützer in Partnerarbeit oder einer Differenzierungsgruppe zugeordnet.
- Einsatz eines „Expertensystems“ im Hinblick auf spezifische Unterrichtsthematiken oder Arbeitsverhaltensstrukturen
- Anwendung des Nachteilsausgleichs bei Schülerinnen und Schülern mit besonderen Problemen Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen¹⁰
- ...

Ergänzungen des inklusiven Unterrichts durch unterstützende Maßnahmen in Form äußerer Differenzierung sind möglich und teilweise unabdingbar,

- um den spezifischen Förderbedürfnissen der Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf gerecht zu werden,
- deren Mitarbeit im Klassenverband zu gewährleisten oder
- die allgemeine Persönlichkeitsentwicklung zu fördern, zu stützen oder zu stabilisieren.

Eine dauerhafte leistungsorientierte äußere Differenzierung widerspricht allerdings dem Grundverständnis der inklusiven Schule.

Soweit dies irgend möglich und/oder sinnvoll erscheint wird an einem gemeinsamen Unterrichtsgegenstand gelernt, der zu diesem Zwecke entsprechend differenziert wird, so dass unterschiedliche Zugänge zu den gleichen oder wesensähnlichen Lerninhalten auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus durchführbar werden. Diesbezüglich ist die Bereitschaft und konkrete Durchführung eines

- methodenvielfältigen Unterrichts, der die unterschiedlichen Zugangsmöglichkeiten im Hinblick auf die kognitiven, emotionalen, körperlichen, sprachlichen, sinnesspezifischen und handlungsorientierten Fähigkeiten und Fertigkeiten berücksichtigt und einbindet
- sowie das Erreichen individueller Lernziele definiert und ermöglicht,

unabdingbar.

Insbesondere offene Unterrichtsformen, wie bspw. Tages- und Wochenplanarbeit, Stationsarbeit, Lernthekenarbeit, Werkstattunterricht, Projektarbeit und Freiarbeit sind geeignet, die entsprechenden unterschiedlichen Anforderungsniveaus zu berücksichtigen, zu fördern und zu fordern; Formen des Teamteaching erweitern und bereichern das unterrichtliche Handeln und dienen insbesondere der Einbindung der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in das unterrichtliche Geschehen. Auch unter dem Aspekt des sozialen Lernens und der Erweiterung eigener Handlungs- und Lebensperspektiven können Schülerinnen und Schüler ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf hier helfend und unterstützend mitwirken.

Gleichwohl ist auch die Anwendung von ergänzenden lehrgangsorientierten Lerneinheiten für den gesamten Klassenverband, für Teilgruppen, für Einzelne oder spezifisch (ohne dauerhafte äußere Differenzierung) für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf denkbar bzw. gegebenenfalls notwendig. „Offene Unterrichtsformen im Wechsel mit Lernen in Lehrgängen ermöglichen einen entwicklungsgerechten Arbeitsrhythmus und die Gestaltung eigener Lernwege.“¹¹

Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf „werden unter Berücksichtigung des individuellen Förderschwerpunkts ... zusätzliche Lehrerstunden für die vorran-

¹⁰ s. Erlasse und Aufsatz unter Pkt. 1.2 und schulinternes Papier „Nachteilsausgleich“, vom 11.04.2010 (B. Grosser)

¹¹ Zur Realisierung der inklusiven Schule; Maje, M.-C. und Wachtel, Dr. P; in: SVBI 7/2013, S. 277
Inklusionskonzept_GSLohne_Endfassung_131213

gig individuelle sonderpädagogische Unterstützung zur Verfügung gestellt“³. Die Schule sorgt dafür, dass für diese Schülerinnen und Schüler die notwendigen personellen, sächlichen und räumlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden und dem Unterstützungsbedarf, dem jeweiligen Bildungsanspruch und den gegenwärtigen wie auch zukünftig antizipierbaren Lebensbedingungen und -perspektiven entsprochen wird.

Integrationshelferinnen und -helfer ergänzen und/oder unterstützen auf der Grundlage des individuellen Förderplans im Hinblick auf eine unterrichtsbegleitende Funktion die Arbeit mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern. Diesbezüglich, wie auch im Hinblick auf die gesamte umfangreiche Arbeit aller Beteiligten, ist eine ganzheitliche Sichtweise der Unterstützung geboten, die das Gesamt der körperlichen, seelischen, kognitiven, sprachlichen und sinnesspezifischen Gegebenheiten in einer gegenseitig sich beeinflussenden und bedingenden Verflechtung begreift.

Allen Schülerinnen und Schülern sind im gemeinsamen Unterricht differenzierte und individuelle Lernwege, Lerntempi, Bearbeitungsmöglichkeiten, Vorgehensweisen und Präsentationsformen zu ermöglichen. Die Leistungsbeurteilung erfolgt entsprechend den maßgeblichen curricularen Vorgaben¹².

9. Mobile Dienste, andere schulische und außerschulische Institutionen/Kooperationspartner

Unter dem Aspekt einer ganzheitlichen Herangehensweise bei Schülerinnen und Schülern mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung wie auch bei Schülerinnen und Schüler ohne festgestellten sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf, die durch Förderschullehrkräfte in präventiver Weise begleitet werden, ist die gesamte komplexe Lebensumwelt des Kindes in die Planung und Durchführung von Unterstützungsmaßnahmen einzubeziehen.

Eine Zusammenarbeit mit den im Folgenden aufgeführten schulischen und außerschulischen Institutionen ist daher oftmals förderlich und/oder geboten.

- Mobile Dienste

Die Mobilien Dienste werden getragen von Förderschullehrkräften und können zur vorbeugenden und unterstützenden Förderung in allen allgemeinbildenden Schulen herangezogen werden. Sie können für Kinder mit Unterstützungsbedarfen Körperliche und Motorische Entwicklung, Sehen, Hören sowie Emotionale und Soziale Entwicklung tätig werden.

| | |
|---|---|
| Autismus | Vechtetal Schule, Nordhorn |
| Körperliche und Motorische Entwicklung | Vechtetal Schule, Nordhorn |
| Sehen | Vechtetal Schule, Nordhorn |
| Sprache | Astrid-Lindgren-Schule, Nordhorn |
| Hören | Carl-Orff-Schule, Lingen |
| Emotionale und Soziale Entwicklung | Anne-Frank-Schule, GraBUS Grafschafter Beratungs- und Unterstützungssystem |
| Fachberatung für Inklusion und sonderpädagogische Förderung | Anne-Frank-Schule |

¹² Erlasse: „Schriftliche Arbeiten an den allgemein bildenden Schulen“, „Zeugnisse in den allgemein bildenden Schulen“ und „Kerncurricula, Rahmenrichtlinien und Curriculare Vorgaben für das allgemein bildende Schulwesen“; vgl. Pkt. 1.2

- Andere schulische und außerschulische Institutionen/Kooperationspartner
 - Kindertagesstätten des Einzugsgebiets der Grundschule Lohne¹³
 - Heilpädagogischer Kindergarten Nordhorn
 - Förderzentren (Anne-Frank-Schule, Pestalozzi Schule, Vechtetal Schule), Carl-Orff-Schule, Lingen; Förderschule Schwerpunkt Sprache und Hören
 - Eylarduswerk, Diakonische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe e.V.
 - Weiterführende aufnehmende Schulen
 - Schulpsychologischer Dienst des Landkreis Grafschaft Bentheim
 - Jugendamt des Landkreis Grafschaft Bentheim
 - Sozialamt des Landkreis Grafschaft Bentheim
 - Familienservicebüro des Landkreis Grafschaft Bentheim
 - Gesundheitsamt des Landkreis Grafschaft Bentheim
 - Therapeutinnen/Therapeuten außerschulischer Einrichtungen (Logopädie, Ergotherapie, Psychologie)
 - Kinderärzte
 - Fachärzte der Kinder- und Jugendpsychiatrie
 - Beratungsstellen (Erziehungsberatungsstelle, Beratungsstelle bei sexuellem Missbrauch - Hobbit, ...)
 - Katholische Kirchengemeinde St. Antonius und evangelisches Kirchenzentrum der Kreuzkirchengemeinde Lingen

¹³ s. hierzu auch Pkt. 4.1 des Schulprogramms
Inklusionskonzept_GSLohne_Endfassung_131213

10. Überblick über den Anteil der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf sowie jenen, die präventiv betreut werden

| | 1a | 1b | 1c | 1d | 2a | 2b | 2c | 2d |
|---|----|----|----|----|----|----|----|----|
| Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler | 21 | 21 | 19 | 21 | 21 | 23 | 23 | 20 |
| Kinder in der Prävention | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 2 | 5 | 3 |
| Kinder mit SUB ¹⁴ ; personbezogene Versorgung ¹⁵ (GE ¹⁶ , KME ¹⁷) | 2 | - | - | - | - | | - | 1 |
| Kinder mit SUB; systembezogene Versorgung ¹⁸ durch SGV ¹⁹ (L ²⁰ , ESE ²¹ , SR ²²) | - | - | 1 | - | - | 1 | - | - |
| Gesamt | 6 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 5 | 5 |

| | 3a | 3b | 3c | 3d | 4a | 4b | 4c | 4d | 4e |
|--|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler | 25 | 26 | 20 | 25 | 21 | 18 | 18 | 23 | 22 |
| Kinder in der Prävention | 8 | 3 | 4 | 2 | 5 | 1 | 3 | 4 | 5 |
| Kinder mit SUB; personbezogene Versorgung (GE, KME) | 1 | - | - | - | - | - | 1 | - | - |
| Kinder mit SUB; systembezogene Versorgung durch SGV (L, ESE, SR) | - | 1 | - | 1 | - | 1 | - | - | - |
| Gesamt | 9 | 4 | 4 | 3 | 5 | 2 | 4 | 4 | 5 |

¹⁴ Sonderpädagogischer Unterstützungsbedarf

¹⁵ personengebundene Zuteilung von Förderstunden durch eine Förderschullehrkraft (vgl. Pkt. 4.)

¹⁶ Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“

¹⁷ Förderschwerpunkt „Körperliche und motorische Entwicklung“

¹⁸ systemische Versorgung im Rahmen der SGV (L, ESE, SR = alle Fördermaßnahmen im Rahmen der Zuteilung von 2 Std. je Klasse)

¹⁹ Sonderpädagogische Grundversorgung

²⁰ Förderschwerpunkt „Lernen“

²¹ Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“

²² Förderschwerpunkt „Sprache“

11. Sonderpädagogische Diagnostik

Hinsichtlich der Ermittlung von Entwicklungsständen, Lernständen und Verhaltensprofilen sowie anderweitiger schulrelevanter persönlichkeitspezifischer Merkmalsbereiche werden die unten genannten diagnostischen Verfahren eingesetzt. Ausdrückliche Richtschnur bezüglich der diagnostischen Vorgehensweisen ist das Vermeiden von „Testmarathons“ und eine möglichst bedarfsorientierte Verwendung der diesbezüglichen Verfahren.

Vorrangig gelangen selbstentwickelte individualisierte und lernprozessspezifische Diagnostikverfahren zum Einsatz,

- die sich an den je konkreten und aktuellen schulisch-fachlichen Problembereichen orientieren,
- danach ausrichten, fehlerhafte oder nur schwer zu bewältigende Vorgehensweisen, Fertigkeiten oder Kenntnisse bei der gemeinsamen Bearbeitung der Aufgabenstellungen mit der jeweiligen Schülerin oder dem jeweiligen Schüler zu erkennen
- und daraus möglichst auf das jeweilige Kind zugeschnittene Fördermaßnahmen abzuleiten bzw. zu entwickeln.

Teilweise werden hierbei auch Ansätze aus standardisierten Verfahren genutzt, ohne eine normorientierte Auswertung vorzunehmen.

Schuleingangsdiagnostik

- Lohner Stationendiagnostik
Ein 2007 von den Förderschullehrkräften Bianca Sentker und Bernhard Grosser entwickeltes und in der Folgezeit durch die Mitarbeit der Förderschullehrerin Christiane Brink weiter überarbeitetes diagnostisches Verfahren, das auf dem Schnellverfahren zur Überprüfung des Lern- und Entwicklungsstandes von Kindern zum Schuleintritt „Bereit für die Schule“ von H. Probst und W. Günther basiert, jedoch um Items zur Graphomotorik, zur Konzentration und zu basalen Wahrnehmungsaspekten erweitert wurde.
Darüber hinaus ermöglicht es in dieser Form als Testverfahren an 4 verschiedenen Stationen zum einen eine zeitökonomischere Durchführung und zum anderen, durch das eigenständige Aufsuchen der unterschiedlichen Stationen, Aussagen über die Selbstständigkeit des Kindes wie auch das jeweilige Verhaltensspektrum 4 verschiedenen Erwachsenen gegenüber.
 - Das Verfahren wird verpflichtend im späten Frühling unter Mitwirkung von Erzieherinnen in den 3 verschiedenen Kindergärten durchgeführt.
- Diagnostische Einschätzskalen zur Beurteilung des Entwicklungsstandes und der Schulfähigkeit; Barth; K.
 - Ein Verfahren für den Einsatz im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung bzw. zu Beginn des schulischen Erstunterrichts
- Göppinger sprachfreier Schuleingangstest; Kleiner, A. und Poerschke, J.
 - Ein Verfahren zum Einsatz bei Schulanfängern. Standardisiertes Verfahren für den Einsatz in der 8. Woche vor Schulbeginn und in der 2. Schulwoche
- Differenzierungsprobe; Breuer, H. und Weuffen, M.
 - Lernschwierigkeiten am Schulanfang erkennen
- SFD, Informelle Schulfähigkeitsdiagnostik; Fechter, U., Fina, I., Hübner, C., Neudörfer-Oyntzen, G., Pfab, P. und Rödl, B.

- Verfahren für den Einsatz bei Beginn des schulischen Erstunterrichts.
- Elementarkompetenzen - 1; Grosser, B.
 - Verfahren für den Einsatz bei Beginn des schulischen Erstunterrichts
- Förderbereichsevaluation durch den Kindergarten; Grosser, B.
 - Einschätzung von einschulungsrelevanten Entwicklungsbereichen in Bezug auf Motorik, Sprachentwicklung, Wahrnehmung, Phonologie, mathematisches Grundverständnis, Sozialverhalten und Emotionalität
- Evaluation der Ausprägung schulrelevanter Kompetenzbereiche durch den Kindergarten; Grosser, B.
 - Einschätzbogen hinsichtlich der Aspekte Selbstständigkeit, Eigensteuerung, Aufgabenbewältigungsstrategien, Belastbarkeit und Arbeitseinstellungen

Allgemeine Schulleistungstests

- AST 2-4; Rieder, O. (AST 2), Fippinger, F. (AST 3+4)
 - Der AST 2-4 ist ein standardisiertes Verfahren zur Untersuchung der Schulleistungen in den letzten 3 Monaten der jeweiligen Klassenstufe; es liegen Normwerte für alle Klassenstufen vor.

Intelligenztests; Entwicklungsstände

- CFT 1; Catell, R.B., Weiß, R.H. und Osterland; J.
 - Standardisierter Intelligenztest für Kinder im Alter von 5;3 bis 9;5 Jahren sowie Klassennormen für Kindergarten/Vorschule bis 3. Klasse Grundschule und 1. - 4. Klasse Förderschule (L)
- CFT 20 R (Mit WS/ZF-R); Weiß, R.H.
 - Standardisierter Intelligenztest für Kinder und Jugendliche im Alter von 8;5 bis 19 Jahren sowie Klassennormen für das 3. bis 10./13. Schuljahr (jeweils 5 Testparameter).
- K - ABC (Kaufmann Assessment Battery for Children, dt. Version); Melchers, P. und Preuß, U.
 - Standardisierter Intelligenztest für Kinder im Alter von 2;6 bis 12;5 Jahren
- SON - R 2 ½ - 7; Tellegen, P.J. und Laros, J.A.
 - Standardisierter non-verbaler Intelligenztest insbesondere für Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen, Hörbeeinträchtigungen oder Intelligenzminderung sowie von Kindern, die nicht Deutsch als Muttersprache beherrschen. Testalter: 2;6 bis 7;11 Jahre
- SON - R 5 ½ - 17; Tellegen, P.J. und Laros, J.A.
 - Standardisierter non-verbaler Intelligenztest insbesondere für Kinder, bei dessen Durchführung die Verwendung gesprochener oder geschriebener Sprache nicht notwendig ist, die in der verbalen Kommunikation behindert sind (z.B. gehörlose und schwerhörige Kinder) oder für ausländische Kinder in deren Familien nicht deutsch gesprochen wird. Testalter: 5;6 - 17 Jahre
- SON - R 6-40; Tellegen, P.J., Laros, J.A. und Petermann, F.
 - Standardisierter non-verbaler Intelligenztest insbesondere zur Untersuchung kommunikativ behinderter Kinder und Erwachsener sowie zum Einsatz bei Kindern mit Entwicklungsverzögerungen, schwer zu testenden oder geistig behinderten Kindern. Testalter: 6;0 - 40;11 Jahre

Sprache, Deutsch

- HSET (Heidelberger Sprachentwicklungstest); Grimm, H. und Schöler, H.
 - Standardisierter Entwicklungstest zur differenzierenden Erfassung der sprachlichen Fähigkeiten von Kindern zwischen dem 3. und dem 9. Lebensjahr
- Diagnostik zum „Erwerb des alphabetischen Schreibens“ (1. und 2. Schuljahr); Füssenich, I. und Löffler, C.; in: Praxis Grundschule, Mai 2003
 - Informelles Verfahren zur Untersuchung der sprachlich-kognitiven Leistungen hinsichtlich der Entwicklungsstufen vom „vorkommunikativen Schreiben“ über das „alphabetische Schreiben“ bis zum „orthographischen Schreiben“.
- ILEA (Individuelle Lernstandsanalysen Berlin-Brandenburg) Deutsch 1 - 4
 - Informelles Verfahren zur Untersuchung der Lese- und Rechtschreibfähigkeiten
- SLRT-II (Weiterentwicklung des Salzburger Lese- und Rechtschreibtest); Moll, K. und Landerl, K.
 - Standardisiertes Verfahren zur Untersuchung der Lese- und Rechtschreibleistungen. Für den Ein-Minuten-Lese Flüssigkeitstest liegen Normdaten für die 1. bis 6. Schulstufe (N = 1.747) sowie für junge Erwachsene (N = 241), für den Rechtschreibtest liegen Normtabellen für die 2. bis 4. Schulstufe (N = 3.346) vor.
- HSP 1-9; May, P.
 - Die Hamburger Schreib-Probe dient der Erfassung der Rechtschreibfähigkeiten. Es liegen Normen für die Klassen 1-9 vor.
- DRT 1-4; Müller, R. (1-3), Grund, M., Haug, G. und Naumann, C.L. (4)
 - Diagnostischer Rechtschreibtest, der nicht nur eine quantitative Einstufung sondern auch eine qualitative Fehleranalyse ermöglicht
- Überprüfung der phonologischen Bewusstheit; Grosser, B.
 - Unter Verwendung von Arbeitsblättern aus den Werken „Phonologische Bewusstheit entwickeln 1 - 3“ (Persen Verlag) wird eine strukturierte und protokollierte Überprüfung vorgenommen
- Überprüfungsbögen zur Kontrolle der elementaren Graphemkenntnisse, der Lesefertigkeiten und des Hörverstehens; Grosser, B.
- Elementarkompetenzen Deutsch (2. Drittel, 3. Klasse); Grosser, B.
 - Überprüfung semantischer, syntaktischer und pragmatischer Grundkenntnisse
- Elementarkompetenzen Deutsch 3/4; Grosser, B.
 - Ermittlung/Beschreibung der Förderbedarfsbereiche

Mathematik

- „Aufgaben zur Eingangs- und unterrichtsbegleitenden Diagnostik“ hinsichtlich der Früherkennung von Rechenstörungen in Klasse 1 und 2; Lorenz, J.H.; in: Praxis Grundschule Mai 2003
 - Informelles Verfahren zur Früherkennung von Rechenstörungen.
- Das Diagnose Förderpaket - 1; Simon, N. und H.
 - Das Material aus dem Mildenberger-Verlag ermittelt den Förderbedarf im mathematischen Bereich im 1. Schuljahr zu den hierfür relevanten Teilbereichen.
- ILEA (Individuelle Lernstandsanalysen Berlin-Brandenburg) Mathematik 1 - 4
 - Informelles Verfahren zur Untersuchung der Lese- und Rechtschreibfähigkeiten

- DEMAT 1+ - 4; Krajewski, K., Küspert, P., Schneider, W. (DEMAT 1+); Krajewski, K., Liehm, S., Schneider, W. (DEMAT 2+); Roick, T., Gölitz, D., Hasselhorn, M. (DEMAT 3+ und 4)
 - Standardisiertes Verfahren zur Erfassung der Rechenleistungen im Hinblick auf jeweils relevanten mathematischen Teilbereiche. Es liegen Normen für das 1-4 Schuljahr vor.
- Elementarkenntnisse Mathematik (2. Drittel, 1. Klasse / 3. Drittel, 1. Klasse / Ende 1. Klasse [mit und ohne Zehnerübergang] / 1. Drittel, 2. Klasse) - Zahlen - Mengen - einfache Operationen; Grosser, B.
- Elementarkenntnisse Mathematik 1/2; Grosser, B.
 - Ermittlung/Beschreibung der Förderbedarfsbereiche

Aufmerksamkeit, Konzentration

- KKA; Krampen, G.
 - Die Kaseler-Konzentrations-Aufgabe für 3- bis 8-jährige dient der Untersuchung der kurzzeitigen selektiven Aufmerksamkeits- und Konzentrationsleistung im umschriebenen Altersbereich. Es liegen Normen für den genannten Altersbereich vor.

Wahrnehmung

- FEW-2; Büttner, G., Dacheneder, W., Schneider, W. und Weyer, K.
 - Frostigs Entwicklungstest der visuellen Wahrnehmung - 2 erlaubt eine differenzierte Beurteilung der kindlichen Entwicklung zur visuellen Wahrnehmung. Es liegen Normen für die Altersgruppen von 4 bis 8 Jahren vor.

Soziale und Emotionale Entwicklung

- HT (Hamster Test); Deegener, G., Alt, M., Janthur, B., Engel-Schmitt, E.
 - Der Hamster-Test ist ein illustrierter projektiver Fragebogen zur Untersuchung der emotionalen Stabilität von Kindern. Er ist standardisiert für den Altersbereich von 4-7 Jahren, kann jedoch auch noch bis zum 9. Lebensjahr eingesetzt werden.
- PFK 9-14; Seitz, W. und Rausche, A.
 - Der Persönlichkeitsfragebogen für Kinder zwischen 9 und 14 Jahren kann eingesetzt werden zur Früherkennung von potenziell verhaltensauffälligen Kindern. Normen liegen für den genannten Altersbereich vor.
- EAS; Petermann, F. und Petermann, U.
 - Der Erfassungsbogen für aggressives Verhalten in konkreten Situationen ist ein situationsspezifischer Test zur Erfassung des Merkmals Aggression in verschiedenen, konkret dargestellten Alltagssituationen. Er liegt in einer Form für Jungen und für Mädchen vor und enthält Altersnormen im Bereich von 9;0 bis 12;11 Jahren.
- AVT; Rollett, B. und Bartram, M.
 - Der Anstrengungsvermeidungstest ermittelt die schulbezogene Anstrengungsvermeidung sowie in einer zweiten Skala den schulischen Pflichteifer. Er ist einsetzbar und normiert für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 15 Jahren.
- AFS; Wiczerkowski, W., Nickel, H., Janowski, A., Fittkau, B. und Rauer, W.
 - Der Angstfragebogen für Schüler ist normiert für den Altersbereich zwischen 9 und 16/17 Jahren und erfasst die ängstlichen und unlustvollen Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern. (Dimensionen: Prüfungsangst, Manifeste Angst, Schulunlust, Soziale Erwünschtheit).

- HANES-KJ; Buggle, F. und Baumgärtel, F.
 - Die Hamburger Neurotizismus- und Extraversionskala für Kinder und Jugendliche erfasst die genannten Persönlichkeitsdimensionen und enthält Normen für den Altersbereich von 8 bis 16 Jahren.
 - Kinder - DIPS; Schneider, S., Unnewehr, S. und Margraf, J.
 - Das Diagnostische Interview bei psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter bietet eine standardgemäße Diagnostik psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter, mit neuen Normen und aktualisierten Daten. (Altersbereich: 6 - 18 Jahre)
 - Evaluationsbogen „Auffälligkeiten - Arbeits- und Sozialverhalten; Grosser, B.
 - Einschätzung von auffälligen Aspekten im Arbeits- und Sozialverhalten durch Lehrkräfte
 - Wochen-Einschätzungsbogen des Verhaltens - Schüler/Lehrkräfte; Grosser, B.
 - Dient der Einschätzung/Dokumentation von problematischen Situationen im Verlauf eines Schulvormittags durch die Schülerin/den Schüler selbst wie auch durch Lehrkräfte (Vergleich und Gesprächsanlass)
 - Selbstevaluation - „Mein Ärger“; Grosser, B.
 - Zur Eigenreflektion des emotionalen Erlebens in Bezug auf Gefühle des „sich Ärgerns“ wie auch als Gesprächsanlass
 - Selbstevaluation - „Meine Ängste“; Grosser, B.
 - Zur Eigenreflektion des emotionalen Erlebens in Bezug auf Gefühle des „sich ängstigen“ wie auch als Gesprächsanlass
 - Fragen- und Aufgabenkatalog zur Initiierung eines personenzentrierten Gesprächs; Grosser, B.
 - Dient der Evaluation persönlichkeitspezifischer Auffälligkeiten im emotionalen und sozialen Erleben auf der Basis gestalttherapeutischer und personenzentrierter Vorgehensweisen
 - Mitarbeits- und Verhaltensbewertungskarten; Grosser, B.
 - Dient der kontinuierlichen (Stunden oder Tage) Eigen- und Fremdbewertung in 5 Ausprägungsstufen
- ⇒ Beim Einsatz der Diagnoseverfahren ist darauf zu achten, dass die jeweiligen Testleiterinnen und -leiter eine testdiagnostische Ausbildung besitzen.

12. Denkmögliche Arbeits- und Fördermaterialien

LESE- / SCHREIBLEHRGANG + PHONOLOGISCHE BEWUSSTHEIT

Mildenberger Verlag

- ABC der Tiere 1 - Das Kompendium
- ABC der Tiere 1 - Die Silbenfibel
- ABC der Tiere 1 - Arbeitsheft (A + B)
- ABC der Tiere 1 - Schreiblehrgang Druckschrift
- ABC der Tiere 1 - Wortkarten
- ABC der Tiere 1 - CD-ROM
- ABC der Tiere 1 - Arbeitsblätter
- ABC der Tiere 1 - Arbeitsblätter zur Differenzierung

- ABC der Tiere 1 - Die Silbenfibel / Förderausgabe
- ABC der Tiere 1 - Arbeitsheft (A + B) / Förderausgabe
- ABC der Tiere 1 - Schreiblehrgang Druckschrift / Förderausgabe
- ABC der Tiere - Spiel zum Einüben des Silbenklatschens
- ABC der Tiere - Klappen-Spiel
- ABC der Tiere - Silben-Generator (CD-ROM)

Cornelsen Verlag

- Das kleine Jo-Jo - Vorübungen zum Schreiben- und Lesenlernen
- Jo-Jo - Fibel - Mit Silben lesen
- Jo-Jo - Arbeitsheft zur Fibel
- Jo-Jo - Druckschriftlehrgang
- Jo-Jo - Kopiervorlagen mit CD-ROM
- Jo-Jo - Differenzierungsblock zur Fibel
- Jo-Jo - Lesemalblätter
- Jo-Jo - Inklusionsmaterial
- Klick! - Erstlesen - Schülerbücher 1-4 [für die Förderschule Schwerpunkt Lernen]
- Klick! - Erstlesen - Arbeitshefte 1-4 [für die Förderschule Schwerpunkt Lernen]
- Klick! - Erstlesen - Druckschriftlehrgang [für die Förderschule Schwerpunkt Lernen]
- Klick! - Erstlesen - Kopiervorlagen mit CD-ROM [für die Förderschule Schwerpunkt Lernen]
- Klick! - Erstlesen - Anlautbilder

Westermann Verlag

- Karibu - Vorkurs zum Lesen und Schreiben
- Karibu - Schwungübungsheft
- Karibu - Fibel
- Karibu - Arbeitshefte Klasse 1 (mit CD-ROM)
- Karibu - Förder-CD-ROM 1
- Karibu - Lese-Malheft 1
- Karibu - Lesehefte 1
- Karibu - Buchstabenuniversum

Lernbuchverlag

- ABC Lernlandschaft
 - Lausch-Heft (Phonologische Bewusstheit)
 - Lese-Heft
 - Buchstaben-Heft (Schreiblehrgang Druckschrift)
 - Wörter-Heft
 - ABC-Heft
 - "Ich und meine Geschichten"-Heft

Veris-Verlag

- Kieler Leseaufbau - Gesamtausgabe

- Arbeitsbögen zum Kieler Leseaufbau
- Lesen lernen mit Lisa

LingoPlay Verlag

- CopyMap 3 / Lesen - Leseaufgaben zu den Grundprinzipien des Lesenlernens
- Silben lesen - MiniCards zur Leseförderung

SCHUBI Verlag

- Buchstabenspiele von A - Z

Auer-Verlag

- "Damit hab ich es gelernt!" - Materialien und Kopiervorlagen zum Schriftspracherwerb
- Die Fibel - Momel. Ein sprachpädagogisch orientierter Leselehrgang: Momel, Leselehrgang für die Förderschule.

Jandorf Verlag (Arbeit mit der Anlauttabelle)

- Lies mal! - Heft 1-6
- Schreiben zu Bildern - Lautgetreue Wörter
- Schreiben zu Bildern
- Rechtschreiben 1 + 2

Klett Verlag

- Meilensteine Deutsch 1/2 in kleinen Schritten. Lesestrategien.

Reinhardt Verlag

- Lesen und Schreiben im Handumdrehen. Lautgebärden erleichtern den Schriftspracherwerb in Förderschule und Grundschule.

Schrödel Verlag

- Stark in Deutsch; Unterstufe: Lesen und Schreiben lernen 1 + 2

Persen Verlag

- Übungen zur phonologischen Bewusstheit 1-3
- Wir hören das ABC
- Wir sehen das ABC
- Lesen lernen mit Hand und Fuß
- Buchstabenwerkstatt - Lese- und Schreiblehrgang zur Einführung des Alphabets.

Beltz Verlag

- Lernkiste Lesen und Schreiben - Fibelunabhängige Materialien zum Lesen- und Schreibenlernen

Verlag modernes Lernen

- Spielen - Malen - Schreiben - Marburger graphomotorische Übungen 1+2
- Übungsreihen für Geistigbehinderte, Lesen und Schreiben an der Schule für Geistigbehinderte: Grundlagen und Übungsvorschläge zum erweiterten Lese- und Schreibbegriff ; Günthner, W.
- Der Anlautbaum. Konzept eines lehrgangsunabhängigen Anlautsystems.

Borgmann

- Blitzschnelle Worterkennung (BliWo): Grundlagen und Praxis. Mit Arbeitsblättern und Übungsprogrammen auf CD-ROM

Budenberg (Software)

- Übungsbereiche von 1. bis 6. Klasse

Eugen Traeger Verlag

- Laute unterscheiden (Software)

SCHREIBLEHRGANG VEREINFACHTE AUSGANGSSCHRIFT

Mildenberger

- ABC der Tiere - Schreiblehrgang: Vereinfachte Ausgangsschrift

Cornelsen

- Jo-Jo - Schreiblehrgang: Vereinfachte Ausgangsschrift

Edition von Freisleben

- Serafina Schwungvoll lernt schreiben

LESEKOMPETENZ

LingoPlay Verlag

- CopyMap 4 - Fließendes Lesen
- CopyMap 6 - Lesetraining zum sinnentnehmenden Lesen

Persen Verlag

- Trainingsprogramm Lesekompetenz inklusiv
- Sinnentnehmendes Lesen üben - Wortebene
- Sinnentnehmendes Lesen üben - Satzebene
- Vom Situationsbild zum Lesen

Budenberg (Software)

- Übungsbereiche von 1. bis 6. Klasse

KOMPETENZEN ZUM BEREICH SEMANTIK UND PRAGMATIK

LingoPlay Verlag

- Synonymo - Spiel mit sinnverwandten Verben
- Was passt nicht? - Kategorien bilden und Oberbegriffe finden
- Mein Sprachschatz - Spracharbeit auf semantisch-lexikalischer Ebene

Budenberg (Software)

- Übungsbereiche von 1. bis 6. Klasse

KOMPETENZEN ZUM BEREICH SATZBILDUNG UND TEXTE VERFASSEN

LingoPlay Verlag

- Satzbaustelle
- Satzbaustelle 2 - Nomen und Satzbau

Persen Verlag

- Einfache Sätze sicher schreiben
- Einfache Bildergeschichten
- Einfache Texte schreiben und überarbeiten
- Das Satzbautraining

Budenberg (Software)

- Übungsbereiche von 1. bis 6. Klasse

KOMPETENZEN ZUM BEREICH GRAMMATIK

LingoPlay Verlag

- Wer macht was? - Personalformen der Verben

Persen Verlag

- Basiswissen Wortarten - Nomen
- Basiswissen Wortarten - Verben
- Basiswissen Wortarten - Adjektiv

Budenberg (Software)

- Übungsbereiche von 1. bis 6. Klasse

LRS UND RECHTSCHREIBEN

AOL - Verlag

- FRESCH - Freiburger Rechtschreibschule (Grundlagenband)
- FRESCH für den Anfangsunterricht
- FRESCH - Übungen und Strategien für LRS-Kinder (1+2)
- Gut in FRESCH - Testbögen

Westermann Verlag

- LÜK - Materialien für Legastheniker

LingoPlay Verlag

- CopyMap 4 - Rechtschreibung

Schubi/PAETEC

- Rechtschreibschwäche muss nicht sein (4 Bd.); Rehak, B./Winzer, H.
 - lauttreues Schreiben ohne Konsonantenhäufungen
 - lauttreues Schreiben mit Konsonantenhäufungen
 - erste Rechtschreibregeln
 - Mitlautverdopplung

Erster Österreichischer Dachverband Legasthenie

- Arbeitsblätter zu Legasthenie-Problembereichen
 - entweder direkt im Internet unter: <http://www.legasthenietrainer.com> oder
 - dort als CD-ROM bestellbar

Mildenberger Verlag

- Richtig schreiben - Spaß mit Trolli (2-4)

Cornelsen Verlag

- Rechtschreiben mit Gripsi (2-4)

Westermann Verlag

- LÜK - Materialien zur Rechtschreibung

Stockmann Verlag

- Rechtschreiben 1-3 [für die Förderschule Schwerpunkt Lernen)

MATHEMATIKPersen Verlag

- Zalo Zifferli - Gegenstände und ihre Eigenschaften
- Anfangsunterricht Mathematik - Pränumerik
- Den Zahlenraum bis 10 aktiv entdecken
- Addition und Subtraktion im Zahlenraum bis 10
- Den Zahlenraum bis 20 aktiv entdecken
- Den Zahlenraum bis 100 aktiv entdecken
- Den Zahlenraum bis 1000 aktiv entdecken
- Größen aktiv entdecken - Zeit
- Größen aktiv entdecken - Gewichte
- Größen aktiv entdecken - Längen
- Körper und Rauminhalte
- Das kleine 1 x 1
- Das kleine 1 : 1
- Rechnen lernen mit Hand und Fuß
- Mathematik für Schüler mit geistiger Behinderung - Zahlenraum bis 10

Brigg Verlag

- Pränumerischer Bereich - Zahlenraum bis 0 - 3
- Pränumerischer Bereich - Zahlenraum bis 6
- Rechnen ohne Stolperstein 7 - 10
- Rechnen ohne Stolperstein - Zahlenraum bis 20, Zehnerzahlen bis 100
- Rechnen ohne Stolperstein - Zahlenraum bis 100 ohne Zehnerübergang
- Rechnen ohne Stolperstein - Zahlenraum bis 100 mit Zehnerübergang
- Den Zehnerübergang differenziert üben
- Einmaleins mit 1/10/2/5/4/8 sowie Teilen
- Einmaleins mit 3/6/7/9 sowie Teilen

Cornelsen Verlag

- Klick! Mathematik - Arbeitsheft 1-3
- Klick! Mathematik - Arbeitsbuch 1-3

Schrödel Verlag

- Stark in ... Mathematik; Eingangsstufe und Unterstufe, Arbeitsbücher

Klett Verlag

- Das Zahlenbuch. Frühförderprogramm - Spiele zur Frühförderung 1 + 2
- Das Zahlenbuch. Frühförderprogramm - Malheft zur Frühförderung 1 + 2
- Das Zahlenbuch. Frühförderprogramm - Spielmaterial 1/2

Verlag modernen Lernen

- Mathematik an der Schule für Geistigbehinderte. Grundlagen und Übungsvorschläge für Diagnostik und Förderung. Verlag modernes lernen.

Buch Verlag Kempen

- Rudi Rechenmeister 1 - Vorkurs
- Rudi Rechenmeister 2 - Zahlen und Rechnen bis 10

Finken Verlag

- Komm mit - Rechne mit; Bd. 2 Stufe 1a Zahlenraum bis 10 (u. ggf. weitere)

Mildenberger Verlag

- Geostadt - Geometrische Grunderfahrungen: Geostadt, Geometrie-Klötze
- Geostadt - Geometrische Grunderfahrungen / Geostadt - Straßenkärtchen
- Geostadt - Geometrische Grunderfahrungen: Geostadt, H.1, 1./2. Schuljahr: Zum Geometrie-Arbeitsmittel
- Geostadt - Geometrische Grunderfahrungen: Geostadt, H.2, 3./4. Schuljahr: Zum Geometrie-Arbeitsmittel
- Geostadt - Geometrische Grunderfahrungen: Geostadt, H.2, 3./4. Schuljahr

Eugen Traeger Verlag

- Mathe-Hilfe (ab 1. Kl.) [Software]

Budenberg (Software)

- Übungsbereiche von 1. bis 6. Klasse

ALLGEMEINE FÖRDERUNG ZUM ANFANGSUNTERRICHT -**SONSTIGES**Finken - Verlag

- Erfolgreich starten Bd.1 + 2

Klett Verlag

- Mein Inklusionsmaterial (auch für Klassen 2 - 3)

Verlag modernes Lernen

- Geschickte Hände - Feinmotorische Übungen für Kinder in spielerischer Form
- Rezepte sehen und kochen: Ein Kochbuch in Bildern

Klack

- Nach Bildern kochen: 60 Rezepte für alle, die lieber nach Bildern kochen

Borgmann

- Das große Förder-Spiele-Buch (6 - 10 Jahre)
- Bildung mit „Durchblick“: Ein visuelles Wahrnehmungsprogramm zur Lernunterstützung

Simbolo

- Simbolo Hauswirtschaft: CD Symbolbasiertes Notationssystem zum Erstellen von Rezepten

VERHALTENSPROBLEMATIKEN

Hogrefe Verlag

- Verhaltenstraining für Schulanfänger; Petermann, Natzke, Gerken, Walter
- Auf Schatzsuche; Arbeitsheft zu Vorhergehendem

Persen Verlag

- 101 Spiele zur Förderung von Sozialkompetenz und Lernverhalten in der Grundschule; Mosley, Sonnet
- Schwierige Schüler - 49 Handlungsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeiten; Hartke, B. und Urban, R.

Beltz Verlag

- Sozialtraining in der Schule; Petermann et al.

Iskoproess Verlag

- Interaktionsspiele für Kinder 1 - 4; Vopel, K.W.

Ernst-Reinhardt-Verlag

- Lubo aus dem All – 1. und 2. Klasse. Programm zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen; Hillenbrand, C., Hennemann, T., Hens, S.

13. Beschlussfassung

Dieses Konzept wurde von der Gesamtkonferenz am 02.06.2014 beschlossen.